

Klima-„Lösungen“ verursachen Schäden und sind gefährlich

geschrieben von Chris Frey | 2. Mai 2024

H. Sterling Burnett

Das Heartland Institute hat unzählige Möglichkeiten aufgezeigt, wie staatliche Umwelt-„Lösungen“ entweder die festgestellten Probleme verschlimmern oder unbeabsichtigte Folgen für die Umwelt oder die menschliche Gesundheit haben, die schlimmer sind als das ursprüngliche Problem, welches die staatliche Lösung – Gesetz, Verordnung, Durchführungsverordnung oder Gutachten – eigentlich lösen sollte.

Über fast vier Jahrzehnte hinweg haben das Heartland Institute und unsere Verbündeten in der Umweltbewegung der freien Marktwirtschaft gezeigt, dass – im Gegensatz zur Rhetorik schlecht informierter, ignoranter Jugendlicher, die heute auf den Straßen und an den Universitäten protestieren, kollektivistischer Umweltschützer und unternehmerischer Umweltverschmutzer und Vetternkapitalisten – Marktwirtschafts-Systeme, die auf klar definierten und verteidigten Eigentumsrechten aufbauen, bessere Umweltergebnisse hervorbringen als autoritäre oder geschlossene Wirtschaftssysteme. Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs wurde die Welt Zeuge der Umweltkatastrophen, welche die sowjetische Regierung sowohl in Russland als auch in ihren Vasallenstaaten verursachte. Die Luft- und Wasserqualität in China ist eine weitere tägliche Erinnerung an die Gefahren des Kommunismus' für das menschliche Wohlergehen und die Umwelt.

In den Vereinigten Staaten und im Ausland werden gefährdete Arten weiterhin durch die perversen Anreize bedroht, die durch die Gesetze zu ihrem vermeintlichem Schutz geschaffen werden, während sie in Systemen ohne diese Eingriffe gedeihen.

Dann kommen wir zum Kampf gegen das, was Alarmisten als die größte Umweltbedrohung bezeichnen, mit der eine Generation je konfrontiert war: die angeblich existenzielle Bedrohung durch den Klimawandel.

In früheren Beiträgen von Climate Change Weekly habe ich die hohen Umweltkosten und die Gefahren für die Menschen durch Elektrofahrzeuge, Windturbinen und Solarzellen detailliert beschrieben – von Bränden über die Auswirkungen auf Mensch und Umwelt durch den Abbau und die Veredelung der Mineralien, die für ihre Herstellung und ihren Betrieb notwendig sind, bis hin zum Abfallproblem, das sie verursachen.

Und während das Walsterben an den Stränden der Ostküste zunimmt, haben Heartland und seine Verbündeten von CFACT und dem National Legal and Policy Center eine [Klage](#) eingereicht, um eine einstweilige Verfügung

gegen die Pläne von Dominion Energy zu erwirken, mit den Rammarbeiten für den Bau der Fundamente und Türme von 176 riesigen Offshore-Windturbinen zu beginnen, die das Unternehmen mit großen wirtschaftlichen und ökologischen Kosten vor der Küste von Virginia als Teil von Bidens Bemühungen um die Bekämpfung des Klimawandels errichten will. CFACT hat eine großartige [Seite](#) eingerichtet, die sich mit den unzähligen Umweltproblemen – einschließlich der Bedrohung des gefährdeten Nordatlantischen Glattwals (North Atlantic Right Whale, NARW) – im Zusammenhang mit Dominions Projekt im Besonderen und mit dem breiteren Vorstoß für Offshore-Windkraftanlagen an der Ostküste im Allgemeinen befasst. Diese Turbinen werden mitten im Lebensraum und auf den Wanderrouten von NARW und anderen geschützten Meeressäugern errichtet. In der Eile, diese Turbinen schnell zu errichten, haben die Regierung und Dominion mit den Regeln, den erforderlichen Berichten und den Genehmigungen leichtfertig umgegangen und, wie in unserer Klage argumentiert wird, insbesondere das Gesetz und die ordnungsgemäßen Verfahren bei der Berücksichtigung potenzieller umfassender, kumulativer Auswirkungen auf die Wale nicht eingehalten.

Neue Forschungsergebnisse, die veröffentlicht wurden, nachdem Dominion bereits die Genehmigung der Regierung (wenn auch noch nicht alle Genehmigungen) erhalten hatte, zeigen, dass die mit den Rammarbeiten beauftragten Schiffe im Gegensatz zu den Behauptungen von Dominion und der Regierung Biden in ihren Berichten während des Betriebs eine Lärmbelastung erzeugen, die über dem liegt, was Bundesbiologen als sicher für Wale erachtet haben. Bei allem Schaden, den diese Offshore-Turbinen einer Vielzahl von Meeressäugern und dem Ökosystem des Ozeans zufügen werden, werden sie, wenn überhaupt, nur minimale Auswirkungen auf die Reduzierung der Kohlendioxidemissionen haben.

Schottland ist ein interessantes Beispiel für Technologien, die im Kampf gegen den Klimawandel überstürzt in Betrieb genommen werden, in Wirklichkeit aber wahrscheinlich zusätzliche Probleme verursachen und zu einem Anstieg der CO₂-Emissionen führen. Schottland war stolz darauf, eine Führungsrolle bei den Bemühungen um die Reduzierung der Emissionen zu übernehmen. Wie sind sie dabei vorgegangen, und wie sehen die Ergebnisse bzgl. der Umwelt aus?

Im Juli habe ich darüber berichtet, dass Schottland mit der Abholzung von fast 16 Millionen Bäumen – jenen Kohlenstoffsenken, die jeder einschließlich der Tierwelt liebt – eine Klimalösung gegen die andere ausspielt, um Platz für Windkraftanlagen zu schaffen. Damals berichtete ich:

Um den Boden für Windturbinen freizumachen, wurden seit dem Jahr 2000 schätzungsweise 15,7 Millionen Bäume auf Flächen entfernt, die von Forestry and Land Scotland (FLS) kontrolliert werden, so die Ministerin für ländliche Angelegenheiten der schottischen Regierung, Mairi Gougeon, wie The Telegraph berichtet. Das sind durchschnittlich mehr als 1.700 zerstörte Bäume pro Tag.

Falls sich jemand wundert: Trotz entsprechender Versprechungen gibt es keine Beweise dafür, dass die Bäume an anderer Stelle wieder angepflanzt wurden, wie es die Regierung und das Unternehmen versprochen hatten.

Dazu passt ganz frisch die [Presseerklärung](#) der GWPF zu den Windparks in Schottland. A. d. Übers.

Erschwerend kommt hinzu, dass die errichteten Turbinen schnell verschleifen und dabei Tonnen von Mikroplastik über die schottische Landschaft verstreuen. Wie der Scottish Daily Express Anfang 2023 aufdeckte, werden die Kanten und Spitzen der Turbinenschaufeln während des Betriebs zerkleinert, was dazu führt, dass kleine Partikel und größere Brocken aus Verbundabfällen die Landschaft verschmutzen und möglicherweise die Gewässer mit verschiedenen Chemikalien verunreinigen. Niemand weiß, wie groß das Problem ist, denn die schottische Regierung weigert sich, darüber Rechenschaft abzulegen, und sie hat die beteiligten Unternehmen auch nicht dazu verpflichtet, dies zu tun. Die Regierung verhält sich wie ein Vogel Strauß, der mit dem Kopf im Sand steckt und hofft, dass die Gefahr nicht existiert, wenn er sie nicht sieht. Umweltschützer haben jedoch berechnet, dass eine einzige Turbine jährlich bis zu 62 Kilo Mikroplastik abwerfen kann, und in Schottland gibt es 19 000 Turbinen. Rechnen Sie selbst.

Damit man nicht denkt, dass die Umweltbedingungen in Schottland oder die Windturbinen in irgendeiner Weise einzigartig sind, haben jüngste Forschungen in Schweden ergeben, dass die dortigen Turbinen ebenfalls Mikroplastik abwerfen. Die Studie untersuchte eine der größten industriellen Windkraftanlagen Schwedens und stellte fest, dass die Turbinen in alarmierendem Maße Mikroplastik abwerfen und das umliegende Land und die Gewässer mit mehr als 50 verschiedenen Chemikalien verschmutzen, die bei der Erosion und dem Zerfall der Verbundwerkstoffe freigesetzt werden.

Zurück zu Schottlands großem Experiment im Kampf gegen den Klimawandel. Neben dem Vorstoß für große Windkraftanlagen hat Schottland vorgeschlagen, die Verwendung von Holzöfen zu beenden oder zumindest deren Installation in neuen und renovierten Häusern zu verbieten, um die Emissionen zu reduzieren. Der schottische Daily Express [beschrieb](#) die Regelung am 9. April:

Die von Patrick Harvie, dem Co-Vorsitzenden der schottischen Grünen, vorangetriebenen Änderungen der Baunormen bedeuten, dass alle „Heizsysteme mit direkter Emission“ nun in allen neu gebauten und umgebauten Häusern verboten sind, da sie Teil des überstürzten Strebens nach Netto-Null sind.

Dazu gehören Gas- oder Ölheizkessel sowie alle Systeme, bei denen Strom oder Wärme aus organischen Stoffen wie Holz erzeugt wird. Stattdessen wird von den Bauherren erwartet, dass sie Erd- oder Luftwärmepumpen, solarthermische Speichersysteme oder elektrische Speicherheizungen

verwenden.

Führende Vertreter der Bauindustrie erklärten jedoch, man habe sie in dem Glauben gelassen, dass Holzöfen als sekundäre Wärmequelle zulässig seien. Dies ist besonders in ländlichen Gebieten wie den Highlands wichtig, wo es häufiger zu Stromausfällen kommt.

Wie der Scottish Daily Express enthüllte, wurde diese Entscheidung getroffen, obwohl eine Regierungskommission ausdrücklich feststellte, dass Holzöfen weniger CO₂ ausstoßen als die von der Regierung propagierten Alternativen wie Strom aus Windkraftanlagen und Wärmepumpen.

Eine Grafik aus dem Bericht verdeutlicht dies:

CO₂ emissions table

- Wood fuels* - 25g/kWh to 97g/kWh
- Wind - 48g/kWh
- Solar PV - 105g/kWh to 190g/kWh
- Ground Source Heat Pumps - 123g/kWh
- Gas - 211g/kWh
- Oil - 304g/kWh
- Electricity - 433g/kWh
- Coal - 1102g/kWh

* Figures range from air-dried local wood pellets (25g/kWh) to imported automated boiler wood pellets (97g/kWh)

Holz aus lokaler Produktion hat nicht nur das niedrigste Emissionsprofil unter den alternativen Heizquellen, es ist auch erneuerbar. Es scheint, als würde die schottische Regierung mit ihrer „überstürzten Flucht nach vorn“ durch ihre eigene Politik konterkariert.

Zu allem Überfluss stellt sich heraus, dass der Versuch, Kunststoffe durch Alternativen zu ersetzen, weil Kunststoffe aus fossilen Brennstoffen hergestellt werden, zu höheren Kohlendioxidemissionen führen könnte – dem gefürchteten Gas, über das sich die Alarmisten am meisten Sorgen machen.

Objektive Daten belegen nicht, dass der Klimawandel heute eine Krise auslöst, was bedeutet, dass wir Zeit haben, die richtige Technik zu

finden. Das kann durch Verbesserungen bei bestehenden so genannten grünen Energietechnologien geschehen, aber auch durch völlig neue, noch unentdeckte Energiequellen. Wie dem auch sei, da es keine drohende Klima-Apokalypse gibt, ist es nicht gerechtfertigt, den Einsatz von Energietechnologien vorzuschreiben, die laut Forschung und Erfahrung umweltschädlich und unsicher sind.

Sources: [Scottish Daily Express](#); [Principia Scientific](#); [Climate Change Weekly](#); [Climate Change Weekly](#); [Rand Acoustics](#)

Link:

<https://heartlanddailynews.com/2024/04/climate-change-weekly-504-climate-solutions-cause-environmental-damage-and-hazards/>

Katastrophale Folgen zeitigt die Windenergie auch noch in anderen Bereichen, wie die folgende Presseerklärung der GWPF zeigt:

Net Zero Watch bezeichnet neue Windpark-Subventionen als „obszön“

Das Green-Volt-Projekt könnte jährlich mit einer halben Milliarde Pfund subventioniert werden

Net Zero Watch hat das erstaunliche Ausmaß der Subventionen aufgedeckt, die ein in schottischen Gewässern geplanter Windpark erhalten soll. Der schwimmende Offshore-Windpark Green Volt könnte seinen Geldgebern rund 500 Millionen Pfund pro Jahr an Subventionen einbringen. Das Projekt wurde letzte Woche von Marine Scotland offiziell genehmigt.

Da es sich um einen schwimmenden Windpark handelt, kommt er für wesentlich höhere Subventionen in Frage als Windparks mit festem Boden oder an Land. Zu Beginn der jüngsten Subventionsauktion gab die Regierung bekannt, dass sie den Höchstpreis für schwimmende Windparks auf etwa 240 Pfund pro Megawattstunde [1] angehoben hat, was etwa dem Vierfachen der derzeitigen Marktpreise entspricht. Wenn der gesamte Windpark auf diesem Niveau subventioniert wird, werden die Verbraucher wahrscheinlich mehr als 500 Millionen Pfund pro Jahr an Subventionen zahlen müssen [2].

Andrew Montford, Direktor von Net Zero Watch, sagte dazu:

In einer Zeit, in der Familien ohnehin schon zu kämpfen haben, ist das obszön. Es ist klar, dass die Regierung völlig die Kontrolle verloren hat und die Industrie für erneuerbare Energien sich einfach Blankoschecks ausstellt, wann immer sie will.

Anmerkungen für Redakteure

Calculation of expected subsidy	
a) Capacity (MW)	560
b) Assumed capacity factor [3]	57%
c) CfD price per MWh	£243
d) Assumed market price [4]	£60
e) Subsidy £m = (a)×(b)×8760×(c-d)	512

[1] In Preisen von 2024. Differenzverträge werden zu Preisen von 2012 vergeben und dann um die Inflation angehoben. Der angekündigte Preis für Offshore-Kapazitäten betrug 176 £/MWh, was 243 £ in aktuellen Preisen entspricht.

[2] Eine Subvention in dieser Höhe würde voraussetzen, dass Greenvolt in mehreren aufeinanderfolgenden CfD-Auktionen erfolgreich ist.

[3] Basierend auf dem Kapazitätsfaktor, den der bestehende schwimmende Windpark Hywind erreicht hat.

[4] Ungefährer Durchschnitt seit Anfang Februar.

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE